

Stadtverwaltung Mühlacker · Postfach 11 63 · 75415 Mühlacker

Bürgermeister-Sekretariat

Katrin Wacker kwacker@stadt-muehlacker.de Tel.: 07041/876-123 Fax: 07041/876-129 Rathaus Zimmer Nr. 104

Herrn Stadtrat Günter Bächle Lohwiesenstraße 13 75417 Mühlacker-Lienzingen

Besuchszeiten:

Mo.-Fr. 08.00-12.00 Uhr Do. 14.00-18.00 Uhr

Bei Terminen außerhalb der Besuchszeiten bitte den Neben- oder Tiefgarageneingang benutzen,

18. Dezember 2008

Anfrage S 08-76-40

Sehr geehrter Herr Bächle,

untenstehend Ihre beantwortete Anfrage vom 29.09.2008.

Mit freundlichen Grüßen

Katrin Waeker

Anfrage	Stadtverwaltung Mühlacker	21.11.08	S 08-76-40
Betreff:		Fragesteller:	Datum:
Streetworkerin		StR Bächle	29.09.2008

- öffentlich -

Frage:

Anfrage nach GemO

Wir haben heute im Jugendhilfeausschuss des Kreistags von Prof. Dr. Specht eine Unterscheidung zwischen Streetworker (aufsuchende Sozialarbeit) und mobiler Jugendarbeit gehört. Wie versteht sich Frau Knoll? Ich ging bisher davon aus, dass es sich bei ihrer Stelle um die einer Streetworkerin handelt.

Stadtverwaltung Mühlacker Kelterplatz 7 75417 Mühlacker www.muehlacker.de Wie erfolgt die Dokumentation ihres Einsatzes?

Zunehmend sind auch Jugendcliquen wieder im Bereich Bahnhof und Bahnhofstraße festzustellen. Auf Fragen eines Fraktionsmitglieds, ob sie sich darum kümmere, soll Frau Knoll gesagt, dazu habe sie keine freien Kapazitäten, weshalb sich die Frage aufdrängt, ob 75 Prozent Arbeitsauftrag angesichts der Probleme ausreichen. Wäre Frau Knoll bereit, auch 100 Prozent zu übernehmen?

Antwort:

Die Stelle von Frau Knoll wird seit dem Haushaltsjahr 2001 aus dem Förderprogramm "Mobile Jugendarbeit in Problemgebieten" des Landes bezuschusst. Gefördert werden hierbei Einrichtungen und Projekte, die die zentralen Förderkriterien entsprechend dem Grundsatzpapier zur Mobilen Jugendarbeit in Baden-Württemberg umsetzen.

Die Mobile Jugendarbeit arbeitet mit besonders benachteiligten und gefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Problemgebieten, vor allem im Alter von 14 – 26 Jahren, um ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern und sie in ihrer Entwicklung zu fördern. Kennzeichen der besonderen Benachteiligung und Gefährdung sind häufig Probleme im Übergang Schule – Beruf, Jugendarbeits-losigkeit, Migrationshintergrund und riskanter Konsum von legalen oder illegalen Drogen.

Voraussetzung Mobiler Jugendarbeit ist, dass bezogen auf diese Zielgruppen folgende Arbeitsformen durchgeführt werden:

- Streetwork: Kontaktaufbau und -pflege sowie das ständige Vertiefen und Aktualisieren der Kenntnisse über die Lebenswelt der Zielgruppen, wobei die jungen Menschen regelmäßig an ihren Orten und zu ihren Zeiten aufgesucht werden.
- Individuelle Beratung und Unterstützung: Es werden Hilfen zur Lösung aller individuellen Probleme angeboten. Dies beinhaltet individuelle Beratung, Unterstützung, Begleitung und Elternarbeit sowie die Vermittlung und Herstellung von Kontakten zu bestehenden Hilfeangeboten.
- Angebote für Cliquen und Gruppen: Angebote für Cliquen und Gruppen sollen alternative Erfahrungen und das Entwickeln sozialer Kompetenzen ermöglichen und den Jugendlichen so neue Handlungsoptionen erschließen.
- 4. Gemeinwesenorientierte Arbeit: Um die Situation der Jugendlichen in ihrem Gemeinwesen zu verbessern, initiiert Mobile Jugendarbeit Netzwerke von Institutionen auf Gemeindeebene. Sie pflegt Kontakte zu allen für die Jugendlichen relevanten Institutionen und Organisationen, um die soziale Infrastruktur für die Jugendlichen zu verbessern und Vorurteile gegenüber den Jugendlichen abzubauen.

Eine an diesen Arbeitsformen basierende Stellenkonzeption ist seit 2007 auch feste Fördervoraussetzung des Landes.

Insoweit ist die Mobile Jugendarbeit ein erweiterter Arbeitsansatz, der die Komponente Streetwork enthält und auf den die Stelle von Frau Knoll ausgerichtet ist. Daneben hatte die Arbeitsgemeinschaft Drogen Pforzheim im April 2003 aufgrund der Bedarfslage Vorort in Mühlacker eine Halbtagesstelle im Bereich **Drogenstreetwork** für die Zielgruppe jugendlicher Spätaussiedler eingerichtet. Finanziert wurde die Stelle durch Projektmittel der Landesstiftung – begrenzt auf 3 Jahre. Nach dem Auslaufen dieser Fördermöglichkeit hatte die AG Drogen beim Bundesamt für Migration einen Zuschuss zur Förderung von Maßnahmen zur Integration von (suchtgefährdeten) Spätaussiedlern **und Ausländern** gestellt.

Die Ausweitung der Zielgruppe war erforderlich, nachdem sich gezeigt hatte, dass nicht nur jugendliche Spätaussiedler sondern auch Jugendliche mit
Migrationshintergrund einer entsprechenden Betreuung bedürfen. Seit August 2006 ist dieses Projekt "James" mit 2 x 50% Stellen (Frau Krüger und Frau Bals) besetzt.
Zielsetzungen sind und waren die Verhinderung von Sucht- und Gewaltkarrieren unter jugendlichen Aussiedlern und Migranten, die Vermittlung von persönlichen und sozialen Kompetenzen in schwierigen Lebenssituationen sowie die Verhinderung von Abbrüchen in der Schul- und Berufslaufbahn. Allerdings wird die Projektförderung aus Bundesmitteln im Juli 2009 enden. Weitere Fördermittel, die den Projekterhalt garantieren könnten, sind nicht in Aussicht. Die AG Drogen Pforzheim ist nicht in der Lage die Stellen auf eigene Kosten zu erhalten. Ihr Eigenanteil an den beiden 50% Stellen lag bei 15 % der Gesamtkosten (ca. 9.000 €). Da diese jungen Menschen zwar in Mühlacker als größerer Stadt anzutreffen sind, jedoch auch aus verschiedenen Enzkreisgemeinden stammen, ist wegen einer nachfolgenden Lösung u.E. erstrangig der Enzkreis (in Kombination mit der AG Drogen Pforzheim e.V.) gefordert.

Nach den Eckpunkten der Landesförderung sollte Mobile Jugendarbeit von **Teams** geleistet werden, die über einen **Stellenumfang** von **mindestens 100** % verfügen.

Ausgehend von den Arbeitsformen der Mobilen Jugendarbeit nimmt der Bereich der individuellen Beratung und Unterstützung einen großen Anteil der 75%-Stelle von Frau Knoll ein. Im Jahr 2007 wurden von ihr 63 männliche Jugendliche (davon 56 mit Migrationshintergrund) und 29 weibliche Jugendliche (davon 15 mit Migrationshintergrund) über eine z.T. sehr aufwändige Einzelfallhilfe betreut. Diese starke Inanspruchnahme geht zwangsläufig zu Lasten anderer Wirkungsbereiche der Mobilen Jugendarbeit bzw. ist bisher nur durch eine hohe Zahl von Überstunden teilweise leistbar. Inwieweit die neu geschaffenen Stellen im Bereich der Schulsozialarbeit, Job- und Azubi-Coaches zu einer Entlastung im Bereich der Einzelfallhilfe führen, muss noch beobachtet werden. Dennoch ist darüber nachzudenken, inwieweit seitens der Stadt neben der 75%-Stelle von F. Knoll (sie will nicht auf 100 % aufstocken) eine 50 % Stelle für das Spektrum der Mobilen Jugendarbeit (der Enzkreis übernimmt bisher 40% der verbleibenden Personalkosten nach Abzug des Landeszuschusses) mitfinanziert werden könnte. Die Verwaltung wird zu gegebener Zeit dem VA konkrete Vorschläge hierzu vorlegen.

Die mittlerweile langjährige Kooperation zwischen Mobiler Jugendarbeit Mühlacker und Drogenhilfe (Projekt James) ist ein wichtiger Ausgangspunkt für ein frühzeitiges Erkennen von Problemen und hat die von der Landesförderung geforderte Teambesetzung zumindest teilweise erfüllt.

gez. Schütterle Oberbürgermeister